

# KAPITEL 1

Die Sonne war inzwischen höher gestiegen, und die Reflexionen der glitzernden Stadt schienen ihre Bewegungen zu verfolgen. Anna spürte, wie jede Faser ihres Körpers angespannt war, während sie über die schwebenden Plattformen trat. Unter ihnen glitzerte der Abgrund wie flüssiges Silber, und jeder falsche Schritt würde sie weit nach unten fallen lassen, wenn nicht die Lichtwesen sie führten. Leo ging dicht hinter ihr, die Augen aufmerksam, jede Bewegung abwägend, als könnte er schon Gefahren vorhersehen, die noch nicht einmal sichtbar waren.

„Die Stadt will, dass wir uns auf sie einlassen“, murmelte Leo, während sie einen schmalen Lichtbalken überquerten. „Nicht nur auf unsere Augen, sondern auf unser Herz.“ Anna nickte, die Worte hallten in ihrem Inneren nach. Sie konnte das Summen der Kristalle hören, das sich mit dem Rhythmus ihres eigenen Herzschlags zu vermischen schien. Die Plattformen unter ihnen pulsierten leicht, als hätten sie einen eigenen Takt.

Vor ihnen öffnete sich ein Gang aus purem Licht. Schatten bewegten sich an den Wänden, flüchtige Gestalten, die ihre eigenen Bewegungen nachahmten. Anna hielt inne. „Sehen sie... uns nach?“ fragte sie leise. Leo betrachtete die Schatten. „Nicht nach, sie prüfen uns. Jede Entscheidung, jede Unsicherheit wird registriert. Wir müssen den Gang meistern, ohne zu zögern.“

Jeder Schritt fühlte sich an, als würde der Boden unter ihnen selbst zu denken beginnen. Anna konnte die Energie des Ortes spüren – sie schien auf ihre Gefühle zu reagieren. Ein kleines Wesen aus Licht huschte an ihrem Fuß vorbei und schien sie zu begleiten. „Vertraue auf das Licht“, flüsterte es. Anna spürte, wie Mut und Furcht sich vermischten. Sie atmete tief durch, spürte die Kälte in ihren Fingern und das Kribbeln, das von ihren Zehen aufstieg.

Plötzlich öffnete sich vor ihnen eine größere Plattform, und sie hörten das leise Klingen von Kristallen, die sich gegenseitig berührten. In der Mitte schwebte ein weiterer Kristall, größer als der erste, in bläulichem Licht. Er pulste im Takt der leisen Musik, die die Stadt zu erzeugen schien. Anna streckte die Hand aus. Als sie den Kristall berührte, durchfuhr sie ein Schauer. Bilder von Eldoria strömten in ihren Geist: fliegende Inseln, schwebende Städte, Wasserfälle, die in leuchtenden Regenbogen zerfielen, Kreaturen aus Licht, die zwischen den Inseln hindurchglitten.

Leo trat neben sie, seine Finger berührten ebenfalls den Kristall. Gemeinsam spürten sie die Resonanz, die sich ausbreitete, eine Mischung aus Wärme und Kraft, die ihnen die Richtung wies. „Wir müssen weitergehen“, sagte Leo. „Die Stadt zeigt uns den Weg, aber wir müssen ihn selbst gehen.“

Als sie sich wieder auf den Weg machten, änderte sich die Umgebung. Plattformen wurden enger, das Licht pulsierte schneller, und die Schatten an den Wänden begannen, sich zu verdichten. Anna spürte die Anspannung in ihren Muskeln, den Schweiß auf ihrer Stirn, das pochende Herz. Jedes Geräusch, jedes Lichtspiel forderte ihre Aufmerksamkeit, jede Unsicherheit konnte sie in die Irre führen.

„Die Spiegel zeigen nicht nur die Welt, sondern auch uns selbst“, sagte sie nachdenklich. „Alles, was wir hier sehen, ist ein Teil von uns, oder?“ Leo nickte. „Und genau deshalb ist die Prüfung so gefährlich. Wer sich selbst nicht vertraut, wird scheitern.“

Sie gingen durch enge Gänge aus Licht, überquerten Plattformen, die sich wie Schlangen bewegten, und folgten den flüchtigen Lichtwesen, die sie immer wieder in die richtige Richtung führten. Immer wieder tauchten Hindernisse auf: schwebende Steine, die plötzlich abrutschten, Spiegel, die falsche Türen zeigten, und Schatten, die ihre eigenen Bewegungen kopierten und versuchten, sie zu verwirren.

Anna spürte eine Mischung aus Angst, Spannung und Staunen. Jede Prüfung war eine neue Herausforderung für Körper und Geist. Sie bemerkte, dass Leo sich nicht nur auf sie, sondern auch auf das Verhalten der Stadt konzentrierte, kleine Muster erkannte, die nur auf den ersten Blick unbedeutend wirkten. Sie beide mussten lernen, als Team zu agieren, Entscheidungen zu treffen, ohne lange zu zögern, und gleichzeitig ihre innere Ruhe zu bewahren.

Nach einer Weile öffnete sich vor ihnen ein großer, runder Raum, dessen Wände aus schimmernden Kristallen bestanden. In der Mitte schwebte ein Tor aus purem Licht, pulsierend, lebendig. Anna trat näher, spürte die Energie, die von ihm ausging. „Das ist das Zentrum“, flüsterte sie. „Das ist, wovon die Stadt gesprochen hat.“

Leo trat neben sie. „Bereit?“ Anna nickte, und gemeinsam legten sie die Hände auf das Tor. Ein warmer Strom durchfuhr sie, und für einen Moment schien die ganze Stadt sie zu umarmen, zu prüfen und zu akzeptieren. Sie hatten den ersten großen Test bestanden, doch tief in ihrem Inneren wussten sie: Die Stadt hatte noch viel größere Herausforderungen vorbereitet.

Die Energie des Tores floss weiterhin durch ihre Körper, und Anna spürte ein seltsames Kribbeln, das sich von ihren Fingerspitzen bis in die Zehen ausbreitete. Die Kristalle an den Wänden begannen, leise zu summen, als hätten sie ihren Erfolg registriert. „Es fühlt sich an, als würde die ganze Stadt mit uns atmen“, sagte Anna, während sie den warmen Lichtstrom betrachtete. Leo nickte, die Stirn leicht gerunzelt, als würde er versuchen, das Summenspiel der Kristalle zu entschlüsseln.

„Wir müssen weitergehen“, sagte er schließlich. „Die Prüfungen hören hier nicht auf. Das Tor ist nur der erste Schritt.“ Anna spürte ein Flattern in der Brust, eine Mischung aus Aufregung und Angst. Sie folgte Leo, die Augen auf die glitzernden Plattformen vor ihnen gerichtet. Jede Bewegung schien die Luft zu verändern; Lichtwirbel tanzten um ihre Füße, reflektierten in den Kristallwänden und formten kurzzeitig Bilder aus Eldoria – Städte, Inseln, Kreaturen aus purem Licht, die wie Wassertropfen in der Luft schwebten.

„Sie zeigen uns Eldoria“, murmelte Anna. „Aber warum jetzt? Warum uns?“ Leo überlegte einen Moment. „Vielleicht, weil wir die Welt sehen müssen, bevor wir sie verstehen. Vielleicht will sie prüfen, ob wir die Schönheit erkennen, bevor wir die Verantwortung tragen.“ Anna nickte nachdenklich. Jede Szene, die die Kristalle formten, erzählte Geschichten, die sie tief berührten. Mal sah sie fliegende Inseln, die sich elegant durch den Himmel bewegten, mal schwebende Brücken, die nur mit Vertrauen überquert werden konnten, mal Wesen aus Licht, die in komplexen Mustern tanzten, als kommunizierten sie in einer Sprache, die nur die Herzen verstehen konnten.

Sie traten durch einen Gang, der aus flüssigem Licht zu bestehen schien. Unter ihnen glitzerte der Boden wie ein Fluss aus Sternenstaub. Plötzlich erschütterte ein Windstoß den Gang, und Schattenwesen tauchten aus den Wänden auf. Sie hatten die Form von Nebel, doch ihre Augen leuchteten in einem intensiven Blau. Anna blieb stehen, ihre Hand auf Leos Arm legend. „Sind sie gefährlich?“ flüsterte sie.

Leo betrachtete die Wesen aufmerksam. „Sie testen uns. Nicht unbedingt körperlich, sondern ob wir Ruhe bewahren und klug handeln. Wenn wir in Panik geraten, könnten wir den falschen Schritt machen.“ Anna atmete tief durch, spürte das Zittern in ihren Beinen und konzentrierte sich auf das Licht, das die Schatten reflektierten. Die Wesen bewegten sich synchron zu ihren eigenen Herzschlägen und schienen jede Regung zu spiegeln.

„Wir müssen zusammenarbeiten“, sagte Leo leise. „Ich halte die Schatten im Auge, du achtest auf das Licht und die Plattformen.“ Anna nickte. Jede kleine Bewegung wurde zu einem Tanz aus Aufmerksamkeit, Intuition und Vertrauen. Sie sprangen über kleine Lücken, balancierten auf glatten Kristallflächen, die unter jedem Schritt zu fließen schienen, und hielten sich gegenseitig fest, wenn die Plattformen kippten.

Nach einer scheinbar endlosen Strecke erreichten sie eine große Halle, in deren Mitte ein weiterer Kristall schwebte. Er war größer als alle zuvor gesehenen, von einem tiefen Blau durchzogen und mit winzigen goldenen Linien, die wie Lichtadern durch seine Oberfläche zogen. Anna streckte die Hand aus, spürte die Kälte, die von dem Kristall ausging, und gleichzeitig eine Wärme, die tief in ihr Herz strömte. „Das muss die zweite Prüfung sein“, murmelte sie.

Als sie den Kristall berührte, wurde sie von Bildern überflutet: Wasserfälle, die in die Luft stiegen, schwebende Städte, die sich langsam drehten, und Kreaturen aus Sternenlicht, die sie ansahen, als wollten sie mit ihr kommunizieren. Leo spürte dieselbe Resonanz und hielt ihre Hand. „Wir dürfen uns nicht verlieren“, sagte er. „Wir müssen gemeinsam die Hinweise verstehen.“

Die Kristalle begannen zu summen, und ein Muster aus Lichtlinien erschien auf dem Boden, das zu einem Pfad durch den Raum führte. „Folge dem Licht, aber vertraue auch deinem Gefühl“, flüsterte Leo. Anna konzentrierte sich, spürte die subtile Vibration unter ihren Füßen und den leisen Rhythmus des Kristalls, der sich mit ihrem Herzschlag synchronisierte. Jeder Schritt, den sie machten, wurde von einem sanften Lichtschein begleitet, der ihnen zeigte, dass sie auf dem richtigen Weg waren.

Doch die Stadt ließ sie nicht einfach passieren. Plötzlich traten Reflexionen ihrer eigenen Ängste aus den Kristallwänden hervor: Bilder von Scheitern, von Isolation, von Ungewissheit. Anna spürte, wie ihr Mut zu schwinden drohte, doch Leo hielt ihre Hand fest. „Wir sind hier zusammen. Lass die Angst nicht gewinnen“, sagte er, und Anna nickte, sammelte ihre Kraft und trat weiter.

Als sie die Halle verließen, bemerkten sie, dass die Plattformen wieder schmaler wurden, und die Luft sumnte vor Spannung. Die Stadt wollte sie auf die nächste Etappe vorbereiten. Anna spürte, dass sie stärker und wachsamer geworden waren, bereit für alles, was noch kommen würde.

Die Plattformen, die sie nun überquerten, schienen sich noch lebendiger zu bewegen. Jede Bewegung erzeugte Lichtwellen, die wie kleine, funkelnde Wasserfälle in alle Richtungen

flossen. Anna spürte, wie ihr Herz immer schneller schlug, nicht nur vor Anstrengung, sondern auch wegen der Faszination, die dieser Ort ausstrahlte. „Es ist, als würde die Stadt uns herausfordern und zugleich beschützen“, murmelte sie. Leo nickte und beobachtete die Kristallwände. „Alles hier hat einen Rhythmus. Wir müssen ihn fühlen, nicht nur sehen.“

Plötzlich tauchte ein schwacher Nebel auf, der aus dem Boden zu steigen schien. Darin bewegten sich Schatten, die ihre eigenen Formen zu spiegeln schienen. Anna blieb stehen. „Wir werden getestet, nicht wahr? Auf alles: Mut, Verstand, Vertrauen?“ Leo nickte. „Und auf unsere Verbindung. Wenn wir uns selbst oder einander verlieren, verlieren wir hier alles.“

Sie gingen weiter, Schritt für Schritt, wobei jeder Ton, jedes Leuchten und jede Reflexion eine kleine Prüfung darstellte. Die Schatten bewegten sich synchron zu ihren Herzschlägen, die Kristalle erzeugten subtile Lichtblitze, die ihre Augen forderten. Anna spürte die Anspannung in jeder Faser ihres Körpers, gleichzeitig eine seltsame Ruhe, als ob die Stadt selbst ihnen zuflüsterte: „Ihr könnt es schaffen, wenn ihr eins seid.“

Auf einer der Plattformen bemerkte Anna plötzlich ein Muster aus Lichtpunkten, das auf eine schwebende Tür hinwies. „Schau, Leo, die Stadt zeigt uns etwas.“ Leo trat näher. „Sie will, dass wir kombinieren, was wir gelernt haben. Intuition, Licht, Zusammenarbeit.“ Gemeinsam setzten sie den nächsten Schritt, balancierten auf den glatten Kristallbalken und folgten den Lichtpunkten.

Die Plattform unter ihnen begann zu kippen, und Schattenwesen griffen nach ihnen. Anna spürte, wie Leo sie stützte, und gemeinsam reagierten sie schnell: Sie sprangen, drehten sich, nutzten die Lichtpunkte als Anhaltspunkte. Als sie den Abschnitt hinter sich gebracht hatten, atmeten beide schwer, aber ein Lächeln huschte über Annas Gesicht. „Wir schaffen es wirklich“, sagte sie. „Gemeinsam.“

Doch die Stadt war noch nicht zufrieden. Vor ihnen öffnete sich ein Raum, dessen Boden und Wände aus flüssigem Licht bestanden. Der Boden reflektierte nicht nur ihre Körper, sondern auch Gedankenbilder – Ängste, Erinnerungen, Zweifel. Anna sah sich selbst auf dem Dachboden, das alte Buch in Händen, Leo neben ihr, die Brücke in Eldoria, die noch vor ihnen lag. Alles war lebendig und beweglich zugleich.

„Es will, dass wir erkennen, dass unsere Vergangenheit, unsere Ängste, unsere Hoffnungen Teil dieser Prüfung sind“, flüsterte Leo. Anna nickte. „Alles, was wir sind, muss zusammenkommen, damit wir weiterkommen.“

Sie schritten vorsichtig durch den Raum, die Reflexionen in den Kristallen begleiteten jeden Schritt. Die Schattenbewegungen testeten ihr Gleichgewicht und ihre innere Ruhe. Anna musste sich konzentrieren, atmete tief, spürte die Resonanz des Lichts in ihrem Körper. Leo bewegte sich synchron neben ihr, seine Augen wachsam, sein Herzschlag im Einklang mit ihrem.

In der Mitte des Raumes schwebte ein weiterer Kristall, strahlend hell, größer als alle vorherigen. Anna streckte die Hand aus, spürte die Energie, die durch sie floss. Bilder von Eldoria überfluteten ihren Geist: fliegende Inseln, glitzernde Städte, Kreaturen aus Licht und Sternenstaub. Leo berührte den Kristall neben ihr, und gemeinsam spürten sie die Resonanz.

„Wir müssen es gemeinsam verstehen“, sagte Leo. „Nicht nur sehen, sondern fühlen.“ Anna nickte, konzentrierte sich auf die Bilder, die Kristalle, die Resonanz, und plötzlich ordneten

sich die Lichtlinien auf dem Boden zu einem klaren Pfad. „Folge dem Licht, aber vertraue auch auf dein Gefühl“, murmelte Leo.

Sie begannen den Pfad zu gehen, der sie zu einer weiteren Plattform führte, die sich in der Luft zu bewegen begann. Unter ihnen glitzerte der Abgrund wie flüssiges Silber, doch die Lichtwesen um sie herum zeigten ihnen den sicheren Weg. Anna spürte, wie die Anstrengung der letzten Stunden langsam in Energie und Klarheit umschlug. Sie hatten Vertrauen in sich selbst und einander entwickelt, und jede Prüfung schien ihnen nun greifbarer, lösbarer.

Am Ende der Plattform öffnete sich eine große Halle. In der Mitte schwebte ein Tor aus reinem Licht, pulsierend, lebendig, als würde es sie begrüßen. Anna spürte das Kribbeln in den Fingerspitzen, die Wärme im Herzen. Leo sah sie an. „Bist du bereit?“ Anna nickte, tief durchatmend, und gemeinsam legten sie die Hände auf das Lichttor.

Ein Strom aus Energie durchfuhr sie, und für einen Moment fühlte es sich an, als würde die ganze Stadt sie anerkennen. Sie hatten den letzten Test bestanden – zumindest den ersten großen Abschnitt. Die Stadt flüsterte in Licht, in Kristall, in Resonanz: Eldoria wartete, und sie waren bereit, noch weiter vorzudringen.

Anna spürte eine Mischung aus Erschöpfung, Stolz und Vorfreude. „Wir schaffen das“, flüsterte sie, die Hand fest in Leos Hand. Und diesmal spürte sie es wirklich: Egal, welche Prüfungen noch kommen würden, sie würden zusammen bestehen.

---

Die Halle begann zu flimmern, als sie sich dem Tor näherten. Lichtstrahlen tanzten über die Wände und formten kurze, flüchtige Bilder von Eldoria: fliegende Inseln, glitzernde Wasserfälle, Städte aus Kristall und goldene Brücken, die sich zwischen den Wolken spannten. Anna blieb einen Moment stehen und betrachtete die Visionen. „Es ist... als ob wir schon ein Stück von Eldoria selbst sehen“, flüsterte sie. Leo nickte, die Augen fest auf die Lichtlinien gerichtet. „Aber wir dürfen uns nicht ablenken lassen. Schönheit ist hier Teil der Prüfung.“

Die Plattform unter ihnen begann sanft zu vibrieren, als wollte sie ihre Entschlossenheit testen. Jeder Schritt erzeugte Wellen von Licht, die sich wie flüssiges Glas ausbreiteten und die Kristallwände reflektierten. Anna spürte die Energie des Ortes durch jede Faser ihres Körpers pulsieren, und für einen Moment schien es, als würde sie selbst Teil der Stadt werden. Die Luft summt leise, ein Klang, der tief in ihr Bewusstsein drang und ihre Gedanken ordnete.

„Wir haben schon so viel geschafft“, sagte Leo leise. „Aber das hier... das ist mehr als nur ein Test des Körpers. Es prüft alles, was wir sind.“ Anna nickte, spürte, wie ihre Hand die von Leo fester umschloss. „Mut, Vertrauen, Intuition... wir müssen alles zusammenbringen.“

Vor dem Tor begann ein weiteres Lichtwesen zu erscheinen. Es war größer als die zuvor gesehenen, aus purem, weißem Licht geformt, und schwebte langsam auf sie zu. Anna konnte kaum atmen. „Was... ist das?“ flüsterte sie. Leo betrachtete das Wesen mit gespannter Aufmerksamkeit. „Ein Wächter. Nicht feindlich, aber es testet uns noch einmal. Nicht körperlich, sondern auf Entschlossenheit und Klarheit.“

Das Wesen bewegte sich langsam, seine Form pulsierte im Takt des Lichts der Halle. Es begann, Szenen ihrer bisherigen Prüfungen zu spiegeln: Sprünge über Plattformen, Rätsel mit Lichtkugeln, Balanceakte auf schmalen Brücken, die Angst in dunklen Spiegelgängen. Anna konnte sehen, wie jede ihrer Entscheidungen, jeder kleine Fehler, jede richtige Entscheidung reflektiert wurde. Es war, als wollte das Wesen sagen: „Alles, was ihr seid, alles, was ihr gelernt habt, muss in diesem Moment zusammenkommen.“

Anna atmete tief durch. „Wir haben es gemeinsam geschafft, Leo. Wir können das auch hier.“ Leo nickte, ein kleines Lächeln huschte über sein Gesicht. „Dann lass uns zeigen, dass wir bereit sind.“

Sie traten näher an das Tor. Das Lichtwesen schwebte einen Moment still, dann senkte es leicht seine Form, als Zeichen der Zustimmung. Anna und Leo legten ihre Hände auf das pulsierende Licht, und sofort durchströmte sie ein warmes, lebendiges Gefühl. Energie floss durch ihre Glieder, als würde die Stadt sie selbst in ihre Reihen aufnehmen. Die Kristallwände schimmerten intensiver, und das Licht des Tores schien die Halle vollständig zu füllen.

Plötzlich erschienen weitere Visionen: Eldoria in seiner ganzen Pracht, Städte, die wie Diamanten im Sonnenlicht glänzten, Wesen aus Sternenstaub, die zwischen den Inseln tanzten, und Brücken, die sich elegant durch den Himmel spannten. Anna spürte Ehrfurcht und Vorfreude. Alles, was sie bisher erlebt hatten, alles, was sie gelernt hatten, führte zu diesem Moment.

„Bereit?“ flüsterte Leo, die Hand immer noch in ihrer. Anna nickte, das Herz hämmerte, Adrenalin und Staunen durchströmten ihren Körper. Sie traten gemeinsam durch das Tor, und sofort wurden sie von einem warmen, leuchtenden Strom umhüllt. Die Halle verschwamm, die Kristalle, die Schatten, die Lichtwesen – alles verschmolz zu einem einzigen, lebendigen Gefühl von Vollendung und Aufbruch.

Als das Licht nachließ, standen sie auf einer neuen Plattform. Vor ihnen lag der nächste Abschnitt der Stadt der Spiegel, noch größer, noch geheimnisvoller, noch fordernder. Anna spürte das Kribbeln in den Fingerspitzen, die Kraft, die aus den Kristallen strömte, und den festen Halt von Leos Hand. „Das war erst der Anfang“, flüsterte sie. „Aber ich fühle... wir sind bereit.“

Leo nickte, und ein leises Lächeln umspielte seine Lippen. „Gemeinsam. Immer gemeinsam.“

Die Stadt schien zu antworten, als die Kristalle um sie herum in sanftem Licht pulsieren. Die Prüfungen würden weitergehen, doch sie hatten bereits bewiesen, dass sie zusammen jede Herausforderung bestehen konnten. Mit einem letzten Blick auf das funkelnde Eldoria vor ihnen setzten sie ihren Weg fort, Schritt für Schritt, bereit für alles, was noch kommen würde.

---

# KAPITEL 2: DAS LABYRINTH DER NEBEL

Die Plattform unter Anna und Leo schwebte sanft über einem Abgrund, der in schimmernde Nebelschwaden getaucht war. Die Luft war schwer von feiner Feuchtigkeit, und jedes Ein- und Ausatmen hinterließ kleine, leuchtende Partikel, die sich wie Glühwürmchen um ihre Körper bewegten. Anna spürte ein Kribbeln in den Fingerspitzen, als hätte die Stadt selbst ihre Energie registriert. „Sie werden uns wieder testen“, murmelte sie leise. Leo nickte, die Augen auf die sich ständig verändernde Nebelwand gerichtet. „Und diesmal nicht nur den Mut. Unser Verstand wird ebenso gefordert.“

Der erste Schritt auf die neue Plattform war schwierig. Der Boden war weich und leicht instabil, wie eine Mischung aus Glas und Wasser, das bei jedem Schritt nachgab. Anna musste sich auf ihr Gleichgewicht konzentrieren, spürte die leichte Vibration unter ihren Füßen. Leo ging dicht hinter ihr, hielt die Hände bereit, um sie zu stützen, wenn der Boden nachgab. Der Nebel zog sich um sie herum, formte flüchtige Bilder: riesige Schatten, die wie alte Wächter aussahen, flogen vorüber, und jede Bewegung schien mit einem leisen Flüstern begleitet zu sein, als wollte die Stadt mit ihnen sprechen.

„Hörst du das?“ fragte Anna, als ein tiefer, vibrierender Ton durch den Nebel drang. Es war kein Geräusch wie von Menschen gemacht, sondern ein Summen, das direkt in der Brust zu vibrieren schien. „Es ist wie... wie ein Herzschlag der Stadt selbst“, flüsterte sie. Leo runzelte die Stirn. „Oder wie ein Test. Jede unserer Bewegungen, jedes Zögern – es könnte registriert werden.“

Sie gingen weiter, und der Nebel wurde dichter, die Schatten länger. Plötzlich löste sich ein Abschnitt des Bodens unter ihnen, und eine schmale Brücke aus Licht erschien, die nur wenige Zentimeter breit war. Anna hielt inne, spürte, wie Angst und Aufregung sich vermischten. „Wir schaffen das“, murmelte sie, und Leo nickte, das Lächeln fest auf den Lippen, während er den Schritt vor ihr wagte. Jeder Sprung, jeder Tritt war ein Tanz aus Vertrauen und Intuition.

In der Mitte der Brücke schwebte ein kleines Wesen aus Licht, kaum größer als eine Handfläche. Es wirbelte um sie herum, erzeugte flackernde Lichtpunkte, die wie Sternenstaub auf den Boden fielen. „Es will uns etwas zeigen“, flüsterte Leo. Anna spürte eine seltsame Verbindung zu dem Wesen, als könnte sie seine Absichten verstehen. Es führte sie vorsichtig durch die gefährliche Passage, wobei jeder Lichtpunkt die nächste sichere Plattform markierte.